

PAUL MANGEN

Maler, Bildhauer und Grafik-Designer

Von Sonja Mersch

WISSEN

„Mural Global“ (Mai / Juni 2000)
Torhaus 5, Alleestr. 144, Westpark

Anreise: 302, 310, 345 – Haltestelle:
Jacob-Meyer-Str./Jahrhunderthalde

Fläche: ca. 450 Quadratmeter

Organisation: Kulturzentrum
Bahnhof Langendreer e.V.,
Nord-Süd Büro

Kooperationspartner: Landesent-
wicklungsgesellschaft NRW GmbH,
Kultur- und Agendabüro, Humanitä-
re Cuba Hilfe Bochum

Künstler/Innen: Abel Morejon
Gala, Miguel Angel Salvo Reyes,
Cuba, Paul Mangen, Jürgen
Chill, mit Unterstützung
von Henning
Dahlhaus

Wahrscheinlich wissen es nur die wenigsten Bochumer: Was ist das für ein Gemälde an Torhaus 5?

Paul Mangen: Das Bild habe ich zusammen mit Künstler Henning Dahlhaus, Jürgen Chill und zwei kubanischen Künstlern gemalt. Es erzählt ganz unterschiedliche Geschichten: Auf der einen Seite die in Kuba noch sehr verbreitete Agrarwirtschaft, auf der anderen Bergbau und Stahlproduktion bei uns. Dazwischen Mutter Erde, Gaia genannt, links ein Sklave, rechts ein Eroberer, und darunter ein Mann am Steuerrad – „das Kapital“.

Also ein durchaus kritisches Motiv?

Paul Mangen: Natürlich hat das Gemälde eine sozialpolitische Dimension. Bei Mural Global geht es ja um den Austausch mit Ländern der so genannten Dritten Welt. Wir müssen bei allen Vorteilen der Industrie darauf achten, nicht aus der Balance zu geraten. Auch Kuba steht vor der Entscheidung, wie viel Einfluss westlicher Werte es aufnehmen möchte, in welche Richtung es sich verändert. Letztlich geht es immer um den Erhalt der Mutter Erde.

Das Agenda 21-Projekt Farbfieber „Mural Global“ sieht immer einen Austausch vor – es gibt also auch ein Gemälde auf Kuba, an dem Sie mitgemalt haben.

Paul Mangen: Richtig. In Holguin haben wir ein Bild auf die Fassade eines Wohnhauses gemalt. Bemerkenswert ist, dass die Menschen dort ganz anders am Prozess teilgenommen haben. Sie sind stehen geblieben, haben zugeschaut und gefragt. Das war in Bochum nicht so.

Hat es Kunst im öffentlichen Raum generell schwer?

Paul Mangen: Kunst ist oft leider nicht mehr so im Bewusstsein der Menschen. Dabei will Kunst ja kommunizieren. Gerade Mural Global will die Botschaft vermitteln, einfühlsam mit der Dritten Welt umzugehen – eigentlich sehr zeitgemäß. Dennoch kam in all den Jahren wenig Resonanz auf das Gemälde am Torhaus. Allerdings ist es auch nie besprayt worden.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Paul Mangen: Sprayer sind ja auch Künstler, und man respektiert sich gegenseitig. Man sprayt

Ich habe viele Bilder hier und würde mich freuen, wenn sie an Wände kämen.



Welche Rolle spielt das Handwerk in Ihren Arbeiten?

Paul Mangen: Die Wertigkeit von Malerei misst sich immer an den handwerklichen Fertigkeiten des Künstlers – egal ob abstrakt oder realistisch.

Sie haben lange Zeit überwiegend abstrakt gearbeitet...

Paul Mangen: Eine Zeichnung ist in der Regel zielgerichtet, sie will eine Idee festhalten, etwas konkretisieren. Bei der informellen Malerei male ich überwiegend „aus dem Bauch heraus“. Ich mache selten Kompositionsskizzen oder Entwürfe, sondern die Bilder sind Ergebnis eines Entstehungsprozesses. Sie erzählen keine Geschichten, sie sind sie selbst. Darum fällt es mir schwer, meinen Bildern Titel zu geben. Titel würden den Betrachter in seiner Wahrnehmung beeinflussen und somit einschränken, seine Assoziation zu sehr in eine bestimmte Richtung lenken.

Inzwischen widmen Sie sich wieder verstärkt dem gegenständlichen Malen. Warum?

Paul Mangen: Das Gemälde am Torhaus war eigentlich der Impuls für mich, wieder mehr realistisch zu arbeiten. Im Alltag ereignen sich groteske, lustige oder auch bedenkliche, erschreckende Situationen, die wir oft einfach hinnehmen oder ignorieren. Die konkrete Malerei ist für mich Ausdruck meiner geistigen Auseinandersetzung mit diesen Eindrücken. Meine Bilder sollen nicht nur Selbstzweck haben. Ich male, um mich dem Betrachter mitzuteilen, Anstöße zu geben.

Sie wohnen seit 41 Jahren in Bochum. Welchen Bezug haben Sie zu dieser Stadt?

Paul Mangen: Ich fühle mich heimisch in Bochum. Vor allem hier im Stadtteil Langendreer habe ich viele Menschen kennengelernt, die mir wichtig geworden sind. Meine Skulptur einer in Bronze gegossenen Familie steht „Am Stern“, einem zentralen, belebten Punkt im Langendreer. Aber auch mein Atelier hier im Haus (An den Lothen 1) steht allen, die sich für meine Bilder interessieren, offen. Ich habe viele Bilder hier und würde mich freuen, wenn sie an Wände kämen.

Paul Mangen wurde 1948 in Luxemburg geboren und lebt in Bochum. Der Maler, Bildhauer und Grafik-Designer wirkte vor 17 Jahren an dem Wandgemälde an Torhaus 5 im Westpark mit, das im Rahmen des Projekts „Mural Global“ in einer Zusammenarbeit mit Künstlern aus Kuba entstanden ist und das die Kulisse für unser Parkour-Fotoshooting war.



Fotos: Phillip Mangen

Weitere Informationen,
Kontakt und Anfragen

www.atelier-mangen.de

